

## **Familie Kurzweil, Namenspaten Katholische Pfarrgemeinde & Franz P. Burger**

**Kurzweil, Uhlengasse 5** (Kantor): Moses, \*1875 in Preßburg (Bratislava), ab 1923 in Treuchtlingen, dort der letzte Kantor und Schächter, Lina, \*1884 in Theilheim, deren Schwester Berta Finke, \*1875 in Theilheim, Kurzweil Theo, \*1926 in Fürth. Die Familie Kurzweil zog im November 1938 nach Frankfurt a. M.; die Eltern und der Sohn Theo kamen im KZ um, für Moses und Lina ist Theresienstadt 1943 belegt. Die drei weiteren Söhne Adolf (später Amram) \*1921, Isidor (Izchak) \*1918 und Walter \*1915(?) hatten sich schon einige Zeit zuvor nach Palästina durchgeschlagen. Ihr weiterer Lebensweg war sehr abenteuerlich.

ehem. Uhlengasse 5

Seit 1730 als Standort der „Judenschule“ bezeichnet. Das Gebäude gehörte als Vorderhaus mit Wohnung des Kantors zur Synagoge; der letzte Kantor der Gemeinde war Moses Kurzweil.

Auf Marx Oppenheimer folgte 1921 dessen Sohn Bernhard, ein Zögling des „Würzburger Seminars“, einer konservativen jüdischen Lehrerbildungsanstalt. Er wechselte aber bald nach Ellingen. Schon 1923 übernahm dann Moses Kurzweil das Amt des Kantors und Schächters.

Die Söhne Amram und Isi(dor) waren in den 1980-ern als Gäste der Stadt in Treuchtlingen zu Besuch. Es gab sogar Kontakte mit der Generation der Enkel. Beim Besuch von Bürgermeister Baum, Stadtrat Fischer und Verleger Keller in Jerusalem im Juli 2010 war auch die verwitwete Schwiegertochter des letzten Kantors, Sigrid Kurzweil, zugegen.

Bewohner der Uhlengasse erzählen: *Auch zu den Kurzweils, die drüben in der Synagoge wohnten, hatte man eine gute Beziehung. Kantor Moses Kurzweil war eine Respektsperson für alle Kinder in der Uhlengasse. Seine Frau Lina, die gelernte Krankenschwester, half ohne Unterschied der Religion, wenn sie geholt wurde.*

Zusammengestellt aus „Jüdisches Leben in Treuchtlingen“, © wek-Verlag